



Nr. 26.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Retikeln 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 31. Januar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarnortbezirk 1.20, im Fernortbezirk 1.40. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Der Bruch der russischen Regierung mit Rumänien.

Die italienische Offensive und ihre politische Bedeutung. — Die russische Frage.

Seit einigen Tagen greifen die Italiener mit starken Kräften an der Front von Asago bis zur Brenta auf der Höhe der Sieben Gemeinden an. Einige örtliche Einbuchungen der Front unserer Verbündeten vermochten sie zu erzielen, daß sie aber trotz schwerster Verluste keine wesentlichen Erfolge erreichen konnten, sieht man schon daraus, daß wir bei der Abwehr noch Gefangene machen konnten. Warum die Italiener eigentlich an diesem schwierigen Frontabschnitt angreifen, wo sie doch kaum größere strategische Erfolge erwarten können, ist eigentlich nicht recht ersichtlich, wenn man nicht an eine Ablenkungsoperation denken will. Das scheint aber für den Angriff mitbestimmend zu sein, der im übrigen wohl hauptsächlich politische Beweggründe hat. Die italienischen Staatsmänner sind nämlich in Paris, und sollen für ihr Land politische und wirtschaftliche Vorteile herauszuschlagen. Da die Engländer aber nur reagieren, wenn sie für die gelieferte Ware und den zugewiesenen (nicht in ihren Händen befindlichen) Landbesitz anderer entsprechende Menschenopfer erhalten, so glauben die Italiener, jetzt ihre Wünsche wohl auf diese Weise am besten rechtfertigen zu können. In der Presse der Bundesgenossen war nämlich auf die schwere italienische Niederlage hin allgemein die Anschauung zum Ausdruck gekommen, Italien habe jetzt kein Recht mehr, seine bisherigen Forderungen aufrecht zu erhalten, und namentlich wurden die Ansprüche der Italiener auf dem Balkan und auf die östliche Adriaküste zum Nachteil der Südslaven (Serben und Montenegriner) zurückgewiesen. Die italienische Propaganda hatte keine Schuldigkeit getan, der menschenmörderische Stolz war nicht gelungen, also wird der Vortritt gekürzt. Geschäft ist Geschäft, sagt der Engländer. Es sprechen da aber noch andere Erwägungen mit. Jetzt, nachdem man die Italiener in den Sumpf geführt hatte, mußte man auch wieder an die Balkanfrage denken. Wenn die serbischen Forderungen nicht berücksichtigt würden, so bestände die Gefahr, daß die Serben wieder, wie schon früher, Anschluß an Oesterreich-Ungarn suchen, und ebenso verhält es sich mit den Griechen, die sowieso nicht zuverlässig sind. Also, nun werden die serbisch-montenegrinischen, und griechischen Wünsche wieder vertreten. Die Dank dieses unerwarteten Verständnis Englands gegenüber den kleinen Nationen ist vielleicht Herr Venizelos bereit, die griechischen Truppen zur höheren Ehre der Ententeideale zu opfern. Es werden nämlich schon Mobilisierungsmassnahmen aus Athen gemeldet. Die italienische Regierung aber hat anscheinend, um nur genügend Lebensmittel und Rohstoffe sowie Kohlen zu erhalten, im Ententekriegsrat nachgegeben, und sie hat jetzt die hübsche Aufgabe, dem italienischen Volk in homöopathischer Dosis das Gegengift gegen die von ihr dem Volk eingeschlochtenen maßlosen Annexionspläne möglichst unmerklich zu verabreichen. Die Reiterungsprelle ist auch schon daran, dieses Kunststück zu vollbringen. Es wird auf die Gefahren eines italienisch-südslavischen Konflikts hingewiesen, der nur die österreichische Stellung stärken würde, und Orlando geht nach dem letzten vorliegenden Bericht sogar schon soweit, mit den von Oesterreich-Ungarn vor dem Krieg angebotenen Gebietsabtretungen und Zugeständnissen auf dem Balkan sich zufrieden zu geben. Aber die Italiener werden da wohl eine gewaltige Enttäuschung erleben; denn jetzt stehen die Allten denn doch etwas anders, als in dem Augenblick, da unser Bundesgenosse durch sein hochförmiges Angebot die feilgebotene „Bundeskreuz“ Italiens einkaufen wollte. Jetzt bürsten andere Gesichtspunkte bei den Verhandlungen mit Italien in Betracht gezogen werden, und wenn heute schon die italienische Presse die Anschauung vertritt, daß Italien zugunsten der Balkanvölker auf manche seiner Ansprüche werde Verzicht leisten müssen, so wird sich das italienische Volk auch darauf vorbereiten müssen, seine

Wieder ein großer englischer Transportdampfer versenkt.

(W.B.) London, 31. Jan. (Reuter. Amtlich.) Der Transportdampfer „Aragon“ (9598 Br.-R.-No., Royal Mail) wurde am 30. Dezember in dem östlichen Teil des Mittelmeeres torpediert und zum Sinken gebracht. Ein britischer Torpedobootsjäger wurde, als er damit beschäftigt war, die Ueberlebenden aufzusuchen, ebenfalls torpediert und versenkt, wie bereits in dem Communiqué vom 7. Januar gemeldet wurde. Das Hilfskriegsschiff „Osmanieh“ (4041 Br.-R.-No., Rhedevian Mail S. S. Co.) ist am 31. Dezember an ungefähr derselben Stelle auf eine Mine gelaufen und gesunken. — Mit dem Dampfer „Aragon“ sind 4 Schiffsoffiziere, darunter der Kapitän, 15 Mitglieder der Besatzung, 10 Armeeooffiziere und 581 Personen ums Leben gekommen; mit dem Dampfer „Osmanieh“ 3 Schiffsoffiziere, darunter der Kapitän, 21 Mitglieder der Besatzung, 1 Armeeooffizier, 166 Soldaten und 8 Pflegerinnen. Von diesen beiden Schiffen ist in der Unterhausdebatte am 23. Januar die Rede gewesen.

Das „genügsame“ Italien.

(W.B.) Berlin, 31. Jan. „Progress der Thon“ meldet aus London: Orlando erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, die Kriegsziele Italiens umfaßten nur die für die nationale Einheit notwendigen und als solche von Oesterreich-Ungarn anerkannten Gebiete. Vor dem Krieg habe Oesterreich Italien das Trentino und die Isonzo-Front angeboten und bezüglich Triests die Bereitwilligkeit auf Gewährung der Autonomie erklärt. Es wäre seltsam, wenn diese von Oesterreich-Ungarn gelöste Frage seitens der Alliierten einer nochmaligen Erörterung unterworfen werden sollte. Italien betreibe keine aggressive oder imperialistische Politik. Im Mittelmeer verlange es nichts weiter, als die notwendige Garantie für die Erhaltung des italienischen Gleichgewichts. — (Wenn der italienische Ministerpräsident glaubt, daß Oesterreich-Ungarn die italienische Verräterei noch dadurch belohnen soll, daß es seine Angebote, die den italienischen Krieg verhindern sollten, aufrecht erhält, so ist er mit italienischer Pragmatik wirklich reich gesegnet. Den Schurken a. noch belohnen, das ist selbst für deutsche Gutmütigkeit etwas viel verlangt. Die Schriftl.)

Ansprüche bezüglich Öbz, Triest und des Trentino fallen zu lassen.

In Rußland geht anscheinend der innere Zerlegungsprozeß mit raschen Schritten vorwärts. Wenn die Petersburger Telegraphenagentur, die natürlich nur im Sinne der Maximalistenregierung arbeitet, die Lage richtig kennzeichnet, so sind die Anhänger der Maximalisten sowohl in Finnland als bei Ukraine daran, in dieser Länder die Oberhand zu bekommen, und von den polnischen Bezirken wird dasselbe gemeldet. Die bisherige bürgerliche Regierung der Ukraine soll zurückgetreten sein, und den Sozialisten Platz gemacht haben. Die Maximalisten werden also jetzt vielleicht in West-Bilowet behaupten, daß sie berechtigt sind, auch die Anschauung der russischen Fremdvölker zu vertreten, und daß diese Fremdvölker (solange sie natürlich unter maximalistischem Druck stehen) zu der Petersburger Regierung halten. Unsere Vertreter werden dem aber entgegenhalten können, daß nur eine rücksichtslose Gewaltpolitik die Maximalisten zu diesem Ergebnis geführt hat, und daß wir deshalb nach den russischen Grundföhen vor Selbstbestimmungsrecht eine solche Methode nicht anerkennen können. Ob übrigens die Russen im Hinblick auf die inneren chaotischen Zustände und den bevorstehenden Konflikt

mit Rumänien, sowie die völlige Desorganisation des Heeres auf ihren dogmatischen Forderungen bestehen werden, wenn die Vierbündvertreter fest bleiben, können wir ruhig abwarten. Allerdings müssen unsere Vertreter ihren Standpunkt auf einen einigen Volkswillen stützen können, der nicht durch sinnlose Demonstrationstreiks an Kraft gegenüber dem Feind einbüßt. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Erneute italienische Angriffe an der Südtiroler Front abgewiesen. (W.B.) Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front Artillerie und Mienenwerferkampf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch. London und Southend sowie Dünkirchen, Gravelines und Calais wurden mit Bomben beworfen. Im Luftkampf wurden gestern 8 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Mazedonische Front. Der Vorstoß feindlicher Kompanien gegen bulgarische Feldwachstellungen nordöstlich vom Doiransee wurde abgewiesen.

Italienische Front. Auf der Hochfläche von Asago haben die Italiener mit starken Kräften ihre Angriffe fortgesetzt. Im Gebiet des Monte Sismol sind sie unter schweren Verlusten gescheitert. Der Monte Di Vol Pessa und Col del Rosso blieben nach hartem Kampfe in den Händen des Feindes.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die englische Meldung über den Fliegerangriff auf London.

(W.B.) London, 29. Jan. Reuter meldet: Gestern hat ein Luftangriff stattgefunden, der länger war als alle bis jetzt erfolgten. Er dauerte ununterbrochen fünf Stunden bei hellem Mondschein, wolkenlosem Himmel und Windstille. Das Geschützfeuer war heftig. Das Knattern der Maschinengewehre deutlicher als gewöhnlich, und nur die fortwährende Tätigkeit der englischen Flieger, die mit den Angreifern kämpften, veranlaßte Pausen von wechselnder Dauer. Dann brach das Feuer wieder von neuem los, wenn wieder eine Gruppe von Maschinen erschien.

(W.B.) London, 29. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verluste bei dem Luftangriff gestern nacht betragen: 14 Männer, 17 Frauen und 16 Kinder tot, 93 Männer, 59 Frauen und 17 Kinder verwundet. Mit Ausnahme der Toten und der Verwundeten kam es zu keinen Verlusten in London. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Der italienische Bericht.

(W.B.) Rom, 30. Jan. Amtlicher Bericht vom 29. Januar: Gestern früh bei Tagesanbruch stürmte unsere Infanterie ungestüm gegen die feindlichen Stellungen auf den Höhen östlich der Senkung von Asago vor. Sie drang an mehreren Punkten in sie hinein, indem sie den hartnäckigen feindlichen Widerstand überwand und dann heftigen feindlichen Gegenangriffen standhielt. Am Abend waren etwa 1500 Gefangene, darunter 62 Offiziere, in die Sammellager gebracht. Unsere Batterien und die unserer Verbündeten wirkten bei diesem Kampfe mit, beschossen mit großer Wirksamkeit die Angriffszone und zerstörten feindliche Verstärkungen, die eiligst durch die Täler von Ros und Compostale herunterstiegen. Unsere Fliegergeschwader zeigten überall ihre Ueberlegenheit.

Neue U-Bootverfolge.

(W.B.) Berlin, 29. Jan. Neue U-Bootverfolge im mittleren und östlichen Mittelmeer: Acht Dampfer, 3 Segler mit rund 30 000 Br.-R.-T. Die

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kurpfremdenverkehr.

Auf Grund der Verordnung des Stellv. Generalkommandos des XIII. (N. B.) Armeekorps vom 9. Juni 1917 (Staatsanz.) Nr. 135) und einer Anordnung des N. Württ. Ministeriums des Innern vom 12. Dezember 1917, Nr. R. 15 049, wird folgendes bestimmt:

1. Kurpfremde dürfen bis auf weiteres nur mit vorgängiger oberamtlicher Erlaubnis und auf deren Dauer im Bezirk Calw zu Kur- oder Erholungszwecken sich aufhalten oder von Besitzern von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen, sowie von Wohnungs- und Zimmervermietern aufgenommen werden.

2. Das oberamtliche Erlaubnis wird von der Stellung eines schriftlichen Antrags und von der Vorbringung eines einwandfreien, auf Kosten des Antragstellers ausgestellten ärztlichen Zeugnisses über die Erholungsbedürftigkeit des Kurpfremden abhängig gemacht. Das ärztliche Zeugnis muß sich über den Gesundheitszustand des Antragstellers so bestimmen und eingehend aussprechen, daß eine Nachprüfung durch das Oberamt bzw. einem Bezirksarzt möglich ist. Ein Anspruch auf Erteilung der Erlaubnis wird durch die Vorlage des ärztlichen Zeugnisses nicht begründet.

3. Die Erlaubnis wird durch Ausstellung eines Erlaubnischeins erteilt. Kurpfremde dürfen mit Lebensmittelkarten von den Abgabestellen nur versehen werden, wenn sie im Besitz des Erlaubnischeins sind.

4. Ohne amtliche Genehmigung sind Kurpfremde nicht zugelassen

a) Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und hierüber einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststelle bei sich führen;

b) Beamte des Reichs, eines Bundesstaats oder einer öffentlichen Körperschaft, die sich durch schriftliche Bescheinigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde darüber ausweisen, daß sie zwecks Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer Arbeitsfähigkeit zu einem Kuraufenthalt beurlaubt sind;

c) die Kranken Insassen der unter ärztlicher Leitung stehenden Heil- und Kuranstalten sowie die Insassen der Reserve- oder Vereinslazarette;

d) Ausflügler, wenn sie sich nicht länger als im ganzen sechs Tage innerhalb des Bezirks aufhalten; zu Erholungszwecken im Bezirk weilende Fremde, die mehr als zweimal an demselben Ort zu übernachten beabsichtigen, gelten indessen nicht als Ausflügler, sondern als Kurpfremde und bedürfen daher vor Beginn ihres Aufenthalts im Bezirk oberamtlicher Erlaubnis. Auf Lebensmittelzuweisungen durch den Kommunalverband haben die Ausflügler keine Anwartschaft.

5. Zwischenschiedsungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr, beim Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft; daneben kann die Schließung der beteiligten Fremdenbetriebe verfügt werden.

6. Die Gemeindeführer werden beauftragt, Vorstehendes den für die Aufnahme von Kurpfremden in Betracht kommenden Besitzern von Gasthäusern usw. mit dem Hinweis unterschriftlich zu eröffnen, daß sie auch für das Herstellen von Lebensmitteln und dergleichen der bei ihnen untergebrachten Kurgäste verantwortlich gemacht werden und deshalb verpflichtet sind, jeweils bei ihrem Aufkommen daraufhin Nachschau zu halten. An der Hand der An- und Abmeldevorschriften wolle die Einhaltung dieser Anordnungen nachdrücklich überwacht und Zuwiderhandlungen zur Anzeige gebracht werden.

7. Gemeinden, die eine Verlässlichkeit des Fremdenverkehrs bei der Zuteilung von Nahrungsmitteln beanspruchen, haben die Zahl der Zugelassenen und der einer Zulassung bedürftiger (s. Ziff. 4) Kurpfremden, soweit sie über die Normalzahl der Versorgungsberechtigten der Gemeinde hinausgehen, und die Zahl ihrer Verpflegungstage beim Oberamt für jeden Monat anzumelden. Die Anmeldung muß — bei Gefahr der Nichtberücksichtigung — längstens bis zum 6. des nächstfolgenden Monats eingereicht sein. Die erstmalige Anmeldung umfaßt den Zeitraum vom 1. bis 31. Januar 1918.

8. Vorstehende Bestimmungen treten an die Stelle der oberamtlichen Bekanntmachung über den Fremdenverkehr in Württemberg, Kurorten und Sommerfrischen im „Calwer Tagblatt“ Nr. 157, 204, 210 und 300 von 1917.

Calw, den 29. Januar 1918.

Kgl. Oberamt: Binder.

Mehrzahl der Dampfer war tief beladen und befand sich, teils in stark gesicherten Geleitzügen, teils einzeln unter Perle- und Fischdampferbesetzung fahrend, auf dem Wege nach Italien bzw. dem Orient. Unter den verletzten Schiffen konnte der englische Dampfer „Westwale“ (4331 T.) mit Kohlen nach Port Said, ferner ein großer Landdampfer und ein Dampfer von 4000 T., der, nach der heftigen Explosion zu urteilen, Munition geladen hatte, festgestellt werden. An den Erfolgen war ganz besonders der russische und königliche Kreuzfahrtskapitän Sudezer beteiligt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(W.B.) Berlin, 31. Januar. (Ämtlich.) Unseren U-Booten fielen im mittleren und östlichen Mittelmeer kürzlich 19 000 Br.-R.-T. Handelschiffraum zum Opfer. Insbesondere wurde dadurch der Transportverkehr nach Italien betroffen. U. a. wurden zwei große Dampfer aus einem durch zahlreiche Bewacher und U-Bootjäger gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(W.B.) London, 30. Jan. Die Admiralität gibt bekannt: Das bewaffnete Transportgeleitschiff „Mechanician“ ist am 30. Januar torpediert und später im englischen Kanal auf Strand gesetzt worden. Das Schiff ist vollkommen unbrauchbar. 3 Offiziere und 1 Mann sind umgekommen. Das Torpedoboot „Hazard“ ist im englischen Kanal am 28. Januar infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Drei Mann sind umgekommen.

(W.B.) London, 30. Jan. Reuter meldet: Es wird jetzt mitgeteilt, daß die „Andalán“, bevor sie den Hafen erreichte, gesunken ist. (Der 13 400-Tonnen-Dampfer ist also aus der englischen Liste gestrichen.)

(W.B.) Berlin, 31. Jan. Auf den Seeverkehr nach Italien wirkt unser U-Bootkrieg geradezu verheerend. Dem „B. Romano“ vom 22. Januar zufolge, schätzt der italienische Finanzminister Monti den Verlust der italienischen Handelsflotte im Verlaufe dieses Krieges auf 55 Prozent. Diese Entwicklung erfüllt uns Deutsche mit um so größerer Genugtuung, als das Vertrauen auf die freie Schifffahrt für Italien die selbstverständliche Voraussetzung bildete zu einem Verrat am D. Bund und zum Anschluß an England. Nun droht die Einfuhr von Kohlen, Erzen und Lebensmitteln. Die Eisenbahnen und selbst die Kriegsindustrie leiden not. Italien ist völlig auf die Gnade Englands angewiesen, das die Front in Benetien als Lebenskriegsschauplatz behandelt und nur hilft, wenn Italien weiter opfert für die eigennützigen Pläne der Entente.

Die Vorgänge in Rußland.

Der Bruch der Maginallisten mit der rumänischen Regierung.

(W.B.) Berlin, 31. Jan. Folgender russischer Funkpruch behandelt den Bruch der Bolschewiki mit der rumänischen Regierung: Die mit Verbrechen besetzte rumänische Oligarchie hat Kriegshandlungen gegen die russische Republik eröffnet. Gewohnt, ihre Herrschaft auf der Armut, Sabale und dem Blut der rumänischen Bauern und Arbeiter zu begründen, hat die rumänische Monarchie den Versuch gemacht, sich, ihre Güterbesitzer und ihre Bankiers durch Befehung Bessarabiens und dessen Umwandlung in einen Pressbock gegen die mächtige Strömung der russischen Revolution zu retten. Die Verbrechen der rumänischen Militär- und Zivilmacht sind unzählig. Die Kommissare und Vertreter der russischen revolutionären Truppen werden verhaftet und erschossen. Die revolutionären Truppen werden

ausgehungert und entwaffnet. Bei der Rückfahrt ins Hinterland werden sie mit Geschützen beschossen. An allen diesen blutigen Verbrechen nimmt eine der ersten Stellen der Oberbefehlshaber der rumänischen Front, Tscherbalschew, ein. Als Protest und Warnung unterzog der Rat der Volkskommissare den rumänischen Gesandten einer kurzfristigen Verhaftung. Diese Maßregel blieb ohne Wirkung. Die Verbrechen dauern fort. Der Rat der Volkskommissare verfügte: Alle diplomatischen Beziehungen mit Rumänien werden abgebrochen. Die rumänische Gesandtschaft und überhaupt alle Agenten der rumänischen Monarchie werden in kürzester Frist ausgewiesen. Der in Moskau aufbewahrte Goldfonds Rumäniens wird als unantastbar für die rumänische Oligarchie erklärt. Die Ratsgewalt nimmt auf sich die Verantwortung für die Unversehrtheit dieses Fonds und wird ihn den Händen des rumänischen Volkes übergeben. Der gegen die Revolution aufrührerische Oberbefehlshaber der rumänischen Front, Tscherbalschew, wird zum Feind des Volkes erklärt und außerhalb der Geseze gestellt. — Ein weiterer Punkt besagt u. a.: Herr Diamandi mit seiner Suite ist aus den Grenzen der russischen Republik hinausbefördert, wodurch die Vertreter der Ententebotschaften von der Notwendigkeit befreit werden immer neue Forderungen betreffend die Unantastbarkeit des Herrn Diamandi stellen zu müssen. Nachdem nun einmal nicht nur das Schicksal einiger Landstreicher, sondern auch das Schicksal des ganzen rumänischen Volkes auf diese Karte gesetzt ist, bedeutet die getroffene Maßnahme eine direkte und unmittelbare Unterstützung der rumänischen Revolution, welche in der Tiefe der sozialistischen Schichten Rumäniens längst herangereift ist. Diese Revolution, ihre Parteien, ihre Führer können auf volle Unterstützung der Ratsregierung rechnen.

Die Zustände an der russischen Front.

(W.B.) Berlin, 30. Jan. Die russische Presse veröffentlicht ein Telegramm des Generals Bentsch Bruhewitsch, Stabschefs des Oberkommandos, das lautet: Vollkommene Machtlosigkeit. Viele Teile der Front sind entblößt. Auf der Westfront kommen auf den West nur 160 Bataillone. Die Reserven lösen die Kameraden in den Schützengräben nicht ab. Eine ungeheure Zahl erfahrener militärischer Vorgesetzter ist bei den Wahlen ausgeschieden. Der jetzige Bestand an Stäben ist ohne Erfahrung. Stäbe und Behörden werden in kurzer Zeit zu arbeiten aufhören, da niemand mehr arbeiten kann. Generalstabsoffiziere sind nicht vorhanden. Die Arbeitsbedingungen in den Stäben sind entsetzlich. Wirtschaftlich herrscht vollkommene Auflösung. Ausbildung und Ordnung der Truppen ist nichts wert. Ordnung im Heere gibt es nicht mehr. Die Befehle werden nicht ausgeführt. Desertionen finden massenhaft statt. Verurteilte kehren nicht zurück. Der Zusammenhang ist an vielen Stellen zerfallen. Der Bestand an Pferden ist fast vernichtet. Die Befestigungen der Stellungen zerfallen. Die Drahthindernisse sind zur Vereinfachung der Verbrüderung und des Handels entfernt. Einen Angriff des Feindes auszuhalten, ist unmöglich. — Die einzige Rettung des Heeres ist der Rückzug hinter natürliche Grenzen. — Die russische Zeitung „Kriess“ verurteilt die Rede Lenins im Kätelongref, die auf die Instinkte der dunklen Massen rechte und Anarchie und Vernichtung der Kultur als Erfolg des Arbeiterkampfes preise.

Das Leben in Petersburg.

(W.B.) Stockholm, 30. Jan. Aus neutraler Quelle wird mitgeteilt, daß sich das ganze politische Leben in Petersburg in kramphastigen Zuständen abspielt. Vorläufig sind der Smolnyregierung die beabsichtigten großen Coups gescheitert. Gestützt auf ihre rote Garde und auf Marine- und Lufttruppen, war es nicht allzuschwer, die Konstituante nach knapp 24 Stunden wieder heimzuschicken und an ihrer Stelle den ihr bedingungslos ergebenen Konvent einzuberufen. Auch auf allen anderen Gebieten wird nach dem bewährten Rezept „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“ vorgegangen. Die Knebelung der Presse ist kaum noch zu übersehen. Mit Ausnahme der Parteiblätter „Pravda“ und „Swestija“ werden alle Zeitungen schärfstens kontrolliert und unerbittlich bestraft. Mit politischen Gegnern wird kurzer Prozeß gemacht. Mitglieder der Opposition sind andauernd bedroht. Wie viele Personen in der letzten Woche verhaftet worden sind, ließ sich gar nicht übersehen, da nur die wenigsten Fälle öffentlich zugegeben werden. Die Sensation der letzten Tage war die Ermordung der früheren Minister Schingarew und Koloßkin, die beide wegen ihres leidenden Zustandes von der Peter-Pauls-Festung nach einem Krankenhaus gebracht worden waren, wo sie in der Nacht nach ihrer Einlieferung von Marinejägern niedergestochen wurden. Koloßkin wurde sofort erschossen, Schingarew starb erst nach mehrtägigen Qualen. Auf den ersten Blick trägt das Verbrechen alle Merkmale des gemeinen politischen Mordes an sich. Die herrschende Clique weiß aber jede Mitschuld von sich und behauptet, die Gegenseite habe die Ermordung angezettelt, um sich eine Waffe gegen die Bolschewiki in die Hand zu spielen.

Estland und Livland erklären ihre Unabhängigkeit.

(W.B.) Stockholm, 30. Jan. Laut „Stockh. Tidn.“ überreichte gestern eine Abordnung, bestehend aus drei angesehenen Mitgliedern der Ritterschaft Estlands und Livlands, dem Vertreter der Bolschewikregierung in Stockholm, Borovskij, eine Rundgebung, in der mitgeteilt wird, daß die Ritterschaft von Livland und Estland die verfassungsmäßige Vertretung des Landes bildet und hiermit bekannt gibt, daß Livland und Estland selbständig sind und in ihr Recht eintreten, mit anderen Ländern Abkommen jeder Art zu treffen. Zum Schluß heißt es in der Rundgebung: Die wiederholten Übergriffe der Bolschewiki, Selbstherrschermacht und die zahlreichen Übergriffe gegen die Geseze des Landes, die von der republikanischen Regierung Rußlands zugelassen wurden, haben das Land in eine verzweifelte Lage gebracht und ihm die Möglichkeit genommen, sein staatliches Dasein zu befestigen. Die Vertreter des Landes sind sonach gezwungen, sich nach Schutz außerhalb des Landes umzusehen und dort Garantien für Leben und Recht zu suchen. Daher hat die Ritterschaft von Livland und Estland beschlossen, das Deutsche Reich um Schutz zu bitten. Sie will die Vertreter der russischen Regierung davon in derselben Zeit in Kenntnis setzen, wie dieser Beschluß der deutschen Regierung übermittelte wird.

Die Verträge der Entente mit Rußland aufgehoben?

(W.B.) Berlin, 31. Januar. Ein französisches Blatt will die bisher unbestätigte Nachricht bringen können, die militärischen und politischen Verträge der Entente mit Rußland seien durch einen gemeinsamen Beschluß der Allierten am 10. Januar aufgehoben worden.

Vermischte Nachrichten.

Ein eigenhändlicher Fund in Zürich.

(Zür.) Bern, 30. Januar. (Schw. Dep.-Ag.) Die Züricher Polizei hat in einer Scheune in Zürich Riflen mit Revolvern, Handgranaten und revolutionären Schriften gefunden. Wie die Schw. Depeschagentur von zuständiger Seite erfährt, handelt es sich bei dem Fund um insgesamt 102 Revolver, 50 Handgranaten, eine Menge Munition und Schriften und Flugblätter revolutionären Inhalts in italienischer Sprache. Es sind bereits vier Verhaftungen italienischer Staatsangehörigen vorgenommen. Die Scheune wurde von dem italienischen Anarchisten Gino Andrei, der in Zürich ein Lebensmittelgeschäft betreibt, vor einiger Zeit gemietet. Gino Andrei ist seit November in Untersuchungshaft wegen Spionagederbachts. Er ist bekannt als Herausgeber des italienischen Blattes „Mach“, das vom Bundesrat vor einiger Zeit für die Dauer von zwei Monaten wegen seiner verkehrenden Sprache gegen die italienische Regierung verboten wurde. Andrei ist in Italien wegen Landesverrats in contumaciam zum Tode verurteilt worden. Die neuen Bomben- und Waffenfunde stehen möglicherweise im Zusammenhang mit dem Bombenfund, der bei den Züricher Unruhen im November gemacht wurde. Die Untersuchung, die vorherhand von der Züricher Polizei geführt wird, hat bis zur Stunde noch keinen positiven Anhalt über die Herkunft der Waffen, der Munition und der Bomben ergeben. Die Schriften und Flugblätter waren ihrem Inhalt nach offenbar zur Verbreitung im italienischen Heer und Volk bestimmt. Sie tragen keine Angaben über Druckort und Verleger.

Der Ententekriegsrat in Paris.

(Zür.) Versailles, 31. Jan. (Ag. Havas.) Clemenceau, Lloyd George und Orlando trafen heute vormittag zu einer Sitzung der Vertreter der Alliierten zusammen, die bis 11.45 Uhr währte. Am Nachmittag wird eine Vollsitzung stattfinden, die (abgesehen von Clemenceau, Lloyd George und Orlando) die Militärmissionen Frankreichs, Englands, Italiens und Amerikas vereinigen wird.

Wird Calais englisch?

(Zür.) Berlin, 31. Januar. Unter der Überschrift „Wird Calais englisch?“ verbreitet die „Voss. Ztg.“ ein aus Skandinavien stammendes Telegramm, wonach die früher aufgestellte Behauptung, daß Frankreich einen Vertrag mit England auf Pachtung von Calais für 99 Jahre abgeschlossen habe, jetzt endgültig bekräftigt wird.

Die Streikbewegung.

(Zür.) Spandau, 30. Jan. Die Lage hat sich gegen gestern nicht viel geändert. In den meisten Staatswerkstätten wird fast vollständig gearbeitet. In der Artilleriewerkstätte Süd hat sich die Zahl der Streikenden, die gestern 3500 bis 4000 betrug, erheblich verringert, ebenso bei der Drenstein & Koppel-W.G., wo gestern etwa 600 Arbeiter streikten. Im ganzen dürften heute noch nicht ganz 4000 Arbeiter von den hier beschäftigten 70- bis 80 000 Mann im Ausstand stehen. In der Siemensstadt wird in den Siemenswerken ebenfalls durchgängig gearbeitet. Die Belegschaft der einzelnen Werke hat sich gegen die Aufforderung zum Streik völlig ablehnend verhalten und sich auf den Standpunkt des vom Kartellverband Deutscher Gewerbetreibender (gelbe) erlassenen Aufrufs gestellt, der vor der Beteiligung an dem Streik warnt.

(Zür.) München, 30. Jan. Heute vormittag gingen in der Stadt die wilden Gerüchte über Ausstände um, die sich aber als völlig unbegründet erwiesen. Eine Vertrauensmännerversammlung der verschiedenen Betriebsausschüsse hat gestern abend auf Betreiben der unter der Führung des Schriftstellers Kurt Eisner erschienenen unabhängigen Sozialisten den Streik auf drei Tage beschlossen, und zwar gegen die Stimmen des Christlichen Metallarbeiterverbandes. Die Münchener Ausstands- bewegung geht von den unabhängigen Sozialisten aus, die durch die Ueberstimmung Kruppischer Arbeiter nach München kamen. Die alte Münchener Arbeiterschaft sympathisiert wenig mit dem Streikgedanken. Die sozialdemokratische Ortsgruppe steht voll und ganz auf dem Standpunkt der Entscheidung der Kölner Generalversammlung. Die Leitung des Gesamtverbandes der christlichen Metallarbeiter, Ortsgruppe der christlichen Gewerkschaften für München und Umgebung, richtete an die Arbeiterschaft Münchens einen Aufruf, worin es heißt, daß die christlichen Gewerkschaften unter keinen Umständen den geplanten Demonstrationstreik in irgend einer Form unterstützen. Die Ortsstelle des Verbandes Deutscher Buchdrucker teilt mit, es sei ganz ausgeschlossen, daß der Streik der Berliner Buchdrucker auf München übergreifen könne.

(Zür.) Berlin, 31. Jan. Ueber die Streikbewegung meldet der „V. L.“ aus Düsseldorf: Die Streikbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat am 30. Januar keine Fortschritte gemacht. Bei der Firma Friedrich Krupp in Essen feierten von einer Belegschaft von über 120 000 Mann nur 300 Mann. — In Nürnberg wurde gestern in allen Betrieben wieder gearbeitet.

Der Demonstrationstreik ist nach zweitägiger Dauer beendet. — Der Streik der Rüstungsarbeiter in Darmen hat nur geringen Umfang und umfaßt etwa 500 bis 600 Mann. Alles ist ruhig. Die Arbeiterorganisationen mahnen zur Ruhe und Wiederaufnahme der Arbeit.

Eine erste Mahnung für die Streikenden.

Kopenhagen, 31. Jan. In London wurde die Nachricht von dem Streik in Berlin mit heller Freude aufgenommen und dieses Ereignis in London durch Extrablätter mit der Überschrift „Der Zusammenbruch der Mittelmächte“ bekannt gegeben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Januar 1918.

Das Eisene Kreuz.

Job. Georg Kraft, Landsturmann von Würzburg, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Aus den Kirchenbüchern.

Vom 27. November bis 26. Dezember.

I. Getauft wurden: 16. Dezember (geb. 22. Nov.) Hermann Otto, Kind des Karl Fischer, Schuhmacher- eifers hier, zurzeit im Heeresdienst; 21. Dez. (geb. 10. Dez.) Maria, Kind des Karl Dorn, Sägmehlers hier; 23. Dez. (geb. 5. Dez.) Billy Albert, Kind des Friedrich Hermann, Bahnarbeiters hier; 23. Dez. (geb. 9. Okt.) Liselotte, Kind des Martin Rau, Postsekretärs hier, a. Z. Rentn. d. R. im Heeresdienst; 23. Dez. (geb. 2. Dez. Windhof) Martha, Kind des Martin Schwämmle, Fabrikarbeiters hier, a. Z. im Heeresdienst. Zus. 5.

II. Kirchlich getraut wurden: hier 16. Dez. Adolf Epp, Küfer in Stuttgart, a. Z. im Heeresdienst, Sohn des + Küfers Epp in Reulkingen, und Wilhelmine Linkenheil, des Maschinenheizers Wilh. Linkenheil hier; 20. Dez. Georg Schramm, Schaffner hier, Witwer und Sophie Walz, Tochter des + Steinbauers Ed. Walz in Hochdorf bei Horb; in Stuttgart 17. Nov. Wilh. Wolf, Schreinermeister hier, Witwer, und Bertha Gram, Tochter des Gärtners Joh. Jak. Gram in Reulkingen. Zus. 3.

III. Kirchlich beerdigt wurden: 30. Nov. (+ 27. Nov.) Ludwig Postel, verheirateter Tuchmacher hier, Veteran, 71 J.; 5. Dez. (+ 3. Dez.) Marie Schöning, ledig hier, Tochter des + Joh. Jak. Schöning, Hirschwirts hier, 71 J.; 11. Dez. (+ 9. Dez.) Luise Hafner, geb. Schuldt, Witwe des + Herrn. Hafner, Stadtschultheißen hier, 77½ J.; 16. Dez. (+ 13. Dez.) Johann Wader, verheirateter Gasheizer hier, 59½ J.; 16. Dez. (+ 13. Dez.) Katharine Schiele, geb. Mann, Ehefrau des Gust. Heinz. Schiele, Strickers hier, 43½ J.; 26. Dez. (+ 23. Dez.) Elise Scheuerle, geb. Geiger, Ehefrau des Mehlgemeisters Rud. Scheuerle hier, 62 J. Zus. 6. — Am 23. Dez. ist hier verstorben: Maria Dorn, Kind (siehe unter I.) und am 24. Dezember still beerdigt worden; am 29. August verstarb in Cannstatt Georg Reppel, led. Fabrikarbeiter dort, Sohn des + Christ. Reppel, Schreiners hier, 59½ J.

Ein Aufzug.

Wir entnehmen dem „Pforz. Anz.“ folgende beachtenswerte Mahnung, die auch bei uns angebracht ist: Raum haben wir einige wärmere Tage, so erscheinen auch schon die Blüten der Haselnüsse und die fogen. Palmlätzchen. Zu dieser Zeit wird auch der Wald wieder mit Spaziergängern belebt und als Zeichen des Naturstuns werden armvoll die Blüten obiger Sträucher abgerissen, sinnlos, ohne zu bedenken, daß in der Natur wieder alles verwertet wird. Alles schreit nach Honig bezw. nach billigen Honig. Wie soll es aber Honig geben, wenn man den Bienen ihre notwendige Nahrung raubt, gerade jetzt, wo sie nach harter Winterzeit anfangen, für die Nahrung nötig ist. Jetzt Blüten und Nähnchen heimtragen, heißt Bienen dem Hunger überliefern und die künftige Honigernte gefährden. Hat es einen Sinn, die Blüten in einigen Tagen im Zimmer verwelfen zu lassen? Wie prachtvoll leuchten sie doch als Frühlingboten aus dem düsteren Walde heraus! Es ist kein Sinn für Natur, sondern Unfug und Rohheit der Schöpfung gegenüber. Hauptächlich ist diese Unfug bei dem so art fühlenden weiblichen Geschlecht zu finden.

Die Stadt Stuttgart als Gutsbesitzerin.

(Schw.) Stuttgart, 29. Jan. Die Stadtverwaltung hat gestern der Presse Gelegenheit gegeben, die nunmehr so ziemlich fertiggestellten und bereits im Betrieb befindlichen landwirtschaftlichen Bauten im Bereich des Cannstatter Krankenhauses zu beschreiben. Außer den Gutsböden Alwinshof (220 Morgen), Lindenhof bei Oberreitlingen (280 Morgen, davon 10 Morgen Wald), Storzeln (250 Morgen, davon 110 Morgen Weidenschläge), außer den Pachtgütern Kleinshofenheim und Sindelfingen hat sich die Stadt hinter dem Cannstatter Krankenhaus an der Bahnlinie nach Waiblingen mit einem Kostenaufwand von 280 000 M. unter den schwierigsten Verhältnissen, wie sie nur der Krieg mit sich bringt, ein landwirtschaftliches Gut erstellt, das als ein geschlossenes Hofgut (drei Delonomiegebäude für Schweine, Groß- und Klein-

vieh) mit 65 Morgen verarbeiteten Flächenraum einen sehr gefälligen Eindruck macht; zumal der Viehstand ist, wie man sich überzeugen konnte, von besonderer Güte. Auf dem Gut werden alle Arten von Gemüse erzeugt, die man sich nur denken kann, und diese Erzeugnisse kommen zum größten Teil den städtischen Krankenhäusern, Spitälern und (besonders Milch), den Kindern Stuttgarts zugute. In den auf babischem Gebiet gelegenen Hofgut Storzeln sind zurzeit 50 Stuttgarter Kinder aufs vorzüglichste untergebracht. Allerdings ist, wie Bürgermeister Klein bemerkte, auf absehbare Zeit mit einer besonders großen Rentabilität der Güter nicht zu rechnen; das liegt in der Natur der Sache, d. h. vor allem in den Verhältnissen des Krieges. Derartige Güter müssen, um Gewinn und Verlust abzuschätzen und eine gewisse Rentabilität erzielen zu können, eine längere Zeitperiode bewirtschaftet werden. Im allgemeinen aber kann man sagen, daß die städtische Siedlungspolitik nicht gerade ein so verfehltes Unternehmen ist, wie es in letzter Zeit in der Presse zum Ausdruck kam. Die Größe der einzelnen Betriebe wird am besten durch folgende Zahlen veranschaulicht: Auf dem Hofgut Alwinshof stehen: 7 Pferde, 42 Rinde, 1 Rind, 8 Kälber, 1 Farcen, 28 Schweine, 62 Enten und Hühner; auf dem Hofgut Lindenhof: 5 Pferde, 2 Ochsen, 44 Rinde, 9 Kälber, 2 Farcen, 8 Schweine, 24 Enten und Hühner; auf dem Hofgut Storzeln: 5 Pferde, 5 Ochsen, 45 Rinde, 13 Kälber, 7 Farcen, 32 Schweine, 112 Enten und Hühner; auf Kleinshofenheim (380 Morgen groß, darunter 200 Wiesen- und Weideland, 90 Morgen Acker): 3 Pferde, 8 Ochsen, 36 Rinde, 10 Kälber, 2 Farcen, 64 Enten und Hühner; auf dem Cannstatter Gut: 2 Pferde, 4 Ochsen, 48 Rinde, 15 Kälber, 4 Farcen, 87 Schweine, 128 Hühner und Enten und endlich in Sindelfingen (40 Morgen groß) ist in erster Linie ein Stall für 80 Rinde erstellt, eine Feldscheuer mit 2400 Ztr. Futter; dort stehen 1 Pferd, 80 Rinde, 6 Kälber, 5 Kälber und 2 Farcen.

(Schw.) Heidenheim, 30. Jan. Hier steht zurzeit keine einzige Wohnung offen, weder eine größere noch eine kleinere. Es ist daher zu begrüßen, daß die Gemeinnützige Baugesellschaft ihr Aktienkapital erhöhen und Neubauten herstellen will. Unter solcher Wohnungsnotlage blüht begreiflicherweise der Häuserkauf bei steigenden Preisen. In letzter Zeit sind mehrere Häuser in neue Hände übergegangen.

(Schw.) Schweningen, 30. Jan. Vergangene Nacht ist die elektrotechnische Fabrik von F. G. Mehne aus bis jetzt unbekannter Ursache völlig niedergebrannt. Die Wohngebäude konnten durch das rasche Eingreifen der Weilerlinie gerettet werden. Trotzdem der Abgebrannte versichert ist, ist der Schaden sehr groß, da die mitverbrannten Maschinen sehr schwer zu beschaffen sind. Es waren in der Fabrik, von der nur noch die Umfassungsmauern stehen, hundert Arbeiter beschäftigt, die aber größtenteils in anderen Betrieben untergebracht werden können.

(Schw.) Ulm, 31. Jan. Der 30 Jahre alte Maurer und Friseur Michael Ertle von Dellingen b. Langenau ist am 15. November 1914 zum Heeresdienst eingetrickt und am 16. Januar 1915 in Feld gekommen. Er hat an zahlreichen schweren Schlachten teilgenommen, wofür er mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde. Seine letzte Abwesenheit von der Heimat hatte von November 1916 bis 30. Oktober 1917 gedauert. Er war daher sehr überrascht, als ihn bei seiner Heimkehr die Kunde empfing, daß seine Frau, mit der er seit April 1913 verheiratet ist, am Tage zuvor einem Knaben das Leben geschenkt hatte. Darüber gab es Auseinandersetzungen, und schließlich schoß Ertle auf seine Frau und erwürgte das neugeborene Kind. Diese Tat brachte ihn, da er von der Militärbehörde der bürgerlichen Gerichtsbarkeit überwiesen worden war, wegen Totschlagsversuchs und Totschlags vor die Geschworenen. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß Ertle, der als ruhiger Mensch geschilbert wurde, sich beim Schultheiß rechtzeitig am 13. November v. J. abgemeldet hatte, aber nicht abgereist war. In der Nacht zum 15. November soll er nach früherer Aussage seiner Frau mit einem Gewehr auf sie eingeschlagen haben, wobei jedoch der Schuß versagt habe. Morgens, als die Frau seiner Aufforderung, aufzustehen und Feuer zu machen, nicht nachgekommen sei, sei er mit dem Revolver auf sie los und habe auf sie geschossen. Die Kugel hat nach ärztlichem Befund die Kopfschale durchschlagen, ist aber am harten Schädelknochen abgeprallt. Der Angeklagte hat dann selbst beim Schultheiß Anzeige erstattet und der Landjäger hat bei seinen Erhebungen neben der verwundeten Frau das Kind tot und mit Würgspuren am Hals im Bett aufgefunden. Die Frau gab in der Verhandlung vor den Geschworenen kein Zeugnis ab. Der Angeklagte bestritt die Absicht, als habe er Frau und Kind aus dem Wege räumen wollen. Er wurde unter Zubilligung mildernden Umstände wegen eines vollendeten und versuchten Vorgehens des Totschlags zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Die Geschworenen beschloßen, Ertle der Gnade des Königs zu empfehlen.

Für die Schrift. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 15. Januar 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 8. September 1917 (Beil. z. Staatsanz. v. 12. 9. 17 Nr. 213) betr. Beschlagnahme, Bestandshebung und Höchstpreise für Siegelwaren aller Art erschienen, die am 20. Januar 1918 in Kraft tritt. Durch diesen Nachtrag haben die §§ 2, 4, 6, 7 und 9 der bisherigen Bekanntmachung vom 8. 9. 17 eine neue Fassung erhalten.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 15. 1. 18 veröffentlicht und dort einzusehen.
Stuttgart, den 15. Januar 1918.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der wilde Handel mit Lebensmitteln

nimmt allmählich dermaßen überhand, daß die Versorgung der einheimischen Bevölkerung ernstlich gefährdet wird.

Das R. Ministerium d. A. hat daher die Bekämpfung des wilden Handels mit allen Mitteln angeordnet und es werden in nächster Zeit unter anderem auch die

Pakete, welche zur Post- und Eisenbahnbeförderung aufgeliefert werden, durch die Schutzmannschaft geöffnet und der Inhalt nachgeprüft werden.

Die Einwohnerschaft wird daher vor unerlaubten Versendungen ernstlich gewarnt.

Calw, den 29. Januar 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreih.

Städtischer Schuhkurs.

Nächste Woche, 4. - 11. Februar, werden die letzten Schuhkurse abgehalten werden.

Der Nachmittagskurs ist besetzt.

Für den Abendkurs werden noch Teilnehmerinnen angenommen. Anmeldungen Freitag, 1. Februar, zwischen 5 und 6 Uhr in der Frauenarbeitschule.

Calw, den 31. Januar 1918.

Frau Stadtschultheiß Conz.

Zavelstein.

Liegenschafts- und Fahrnis-Verkauf.

Nächsten Samstag nachmittags 1 Uhr, kommt auf dem Rathaus a. d. Nachlaß des verst. Peter Gall hier zum erstmalig. Verkauf

1 Wohnhaus und 3 Morgen Acker

auf hiesiger Markung,

1/2 Morgen Wiese,

im Brudertal, Markung Nöienbach. Um 2 Uhr kommt die Fahrnis zum Verkauf, worunter

1 Wagen, 1 Pflug und 2 guterhaltene Kuhgeschirre.

Zavelstein, den 30. Januar 1918.

Katshreiberei.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Vertha Spathel, Versicherungsbeamten-Witwe

in Wildberg

kommen am

Samstag, den 2. Februar 1918,

von vormittags 9 Uhr an, im Hause des Mühlenmachers Kugler, an der Nagolder Straße,

gegen Barzahlung in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf:

2 hartholzene Tische, 4 Leberstühle, 4 Rohrstuhl, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Buffet, 1 Nähtischle, 1 Nippstischle, 1 Regulator, verschiedene Bilder, 1 Speisefernis 6fach, 2 Kaffeefernis je mit 6 Tassen,

2 vollständige Betten bestehend je in Oberbett, 2 Haipfel, 3 teiliger Kopffhaar- und Sprungfeder- matratze, Schoner und Bettlade, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Marmorauflage, 1 Weißzeugschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Handtuchständer, Vorhangstangen und Vorhänge,

Küchenbuffet, Küchentisch, Küchengeschirre durch alle Rubriken, Rindsbadzuber, Waschkessel, 2 Bett- flaschen, 1 Kohlenbügeleisen, 1 Rucksack, 2 Koffer, sowie sonstiger Hausrat.

Die Wohn-, Schlaf- und Küchenrichtung ist noch neu und zum Teil nur wenig gebraucht, sie befinden sich in gutem Zustande. Die Besichtigung der Einrichtung kann am Tage vor der Versteigerung erfolgen.

Liebhaber sind eingeladen.

Wildberg, den 24. Januar 1918.

Bezirksnotar: Heher.

Gustav-Adolf- Frauen - Verein.

Freitag, 1. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr im Kaffeehause.

Im Felde

ist der beliebteste Lesestoff

das Heimatblatt

bestellen Sie deshalb Ihren

Angehörigen sofort das

„Calwer Tagblatt“.

3-Zimmer- Wohnung

auf 1. April oder früher, an kleine Familie

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts- stelle dieses Blattes.

Gebrauchte

Klaviere, Piano

gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Angebote unter St. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ladentisch,

sowie

2 Warenständer,

sind zu verkaufen

Wilschstraße 496 1/2.

Dachte.

1 Paar



Stiere

zum angewöhnen, hat zu verkaufen

Luise Schabbe.

Eine Schlafstelle

sucht.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Raninchen-Zucht-Verein Calw und Umgebung.

Die jährliche

Haupt-Versammlung

ist am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr bei Mitglied Kirchherr (Vorstadt).

Die Mitglieder, besonders die Frauen, werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Ausschuß.

Tagesordnung: Jahres- und Rechenschaftsbericht, Neuwahlen.

Ankauf von getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag Nachmittag 2 - 4 Uhr in der Oberamtspflege.

Landw. Consum-Verein Calw.

40% Kalisalz, Kleesamen (la. Hohenloher),

Wicken und Erbsen

sind auf Lager.

(Für Erbsen und Wicken sind Saatscheine beizubringen.)

Waren werden bloß an Mitglieder abgegeben.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlenswert für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. - Telefon 87.

Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Mädchen-Gesuch.

Nach Baden-Baden

für eine kleine Haushaltung (2 Personen) ein tüchtiges williges

Mädchen

gesucht, das den Haushalt selbständig führen kann. Näh. zu erfragen

Friedrich Herzog, an der Brücke.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das allen Feldarbeiten vorstehen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Ein bis zwei Jungen,

sowie einige Frauen oder Mädchen

finden dauernde Beschäftigung

Marmorwerk Teina.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für Haus- und Zimmerarbeit auf 15. Februar

gesucht.

Sägwerk Keller, Calmbach.

Sägwerk Keller, Calmbach.